

Knösta

Pfadfinder & Pfadfinderinnen Liechtensteins

Juli 2021 Nr. 3/43. Jahrgang

Foto: Pfadli Triesenberg



Covid-19-Ersatzprogramme an Pfingsten

In den meisten Fällen waren es keine Lager im eigentlichen Sinn, trotzdem wurden Pfadfinder-Aktivitäten durchgeführt. **Seite 6**



Auch Redaktionsleiter gönnen sich manchmal Ruhepausen.

Herausgeber
Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins
E-Mail: knoten@pfadi.li

Redaktionsleitung
Gary Kaufmann

Redaktionsteam
Lukas Marxer
Michael Wanger

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe
Anna-Lena Marxer
Isabel Koller
Isabella Ospelt
Katja Beck
Luzian Clavadetscher
Marina Nipp
Marsha Lampert
Martin Meier
Mia Hammermann
Samuel Kubik
Sidonie Dom

Administration
Knoten
Obergass 12, 9494 Schaan

Bankverbindung
LLB AG Vaduz
IBAN LI48 0880 0000 0227 7114 8

Konzept & Gestaltung
Neuland visuelle Gestaltung GmbH, Schaan

Druck
BVD Druck + Verlag AG, Schaan

Auflage
400

Unterstützung



Editorial

Während der Pandemie habe ich etwas den Anschluss an die Pfadfinder verloren. Nicht nur wegen des Virus; nach intensiven Jahren bot sich eine Pause an. Sie hat mir gutgetan, denn langsam möchte ich mich wieder mehr engagieren.

Damit die Rückkehr nach solchen Auszeiten gelingt, braucht es – genauso wie für den Einstieg von neuen Mitgliedern – ein aktives Vereinsprogramm über alle Altersstufen hinweg. Dies ist auch die Grundlage, damit Abteilungen «Dürren» überleben, in denen sowohl der Nachwuchs als auch Leiter fehlen. Sonst fallen die «Leitwölfe» in einen Teufelskreis: Ohne Angebot, keine Nachfrage – schliesslich fehlt die Motivation, dagegen anzukämpfen...

Deshalb sträuben sich mir jedes Jahr die Haare, wenn manche Abteilungen im Land kein Sommerlager durchführen. Sie mögen ihre Gründe dafür haben. Gerade in diesem ungewissen Jahr, in dem man das Landessommerlager verschieben musste und kurzfristig Ersatzlösungen gefragt waren. Allerdings würden auch unter «normalen» Umständen nur knapp über die Hälfte der Abteilungen ein Lager

organisieren – siehe die vergangenen Jahre.

Vergehen mehrere Sommer ohne diesen Höhepunkt fehlen irgendwann die routinierten Mitglieder, welche überhaupt noch wissen, wie man ein Pfadfinderlager auf die Beine stellt und die dieses Wissen an die nächste Generation weitergeben. Und dann ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis eine Abteilung inaktiv wird...



«Auch unter «normalen» Umständen organisieren nur knapp über die Hälfte der Abteilungen ein Sommerlager.»



Ein Kompliment an alle Leiter, die Kindern und Jugendlichen auch in den kommenden Ferien trotz aller Hürden ein Ersatzprogramm bieten.

Inhaltsverzeichnis



Abteilungen

- 04 Mauren: Terminkalender auf dem Prüfstand
- 05 Schellenberg: Programm trotz Pandemie
- 06 Triesenberg: Pfingstlager mal anders
- 09 Schaan: Auf Irrwegen durch Bern

PPL

- 12 PPL-Umfrage 2021: Resultate Teil 1
- 14 PPL startet Nachhaltigkeitsprojekt
- 16 Pioniere und Rover auf Exkursion in der Natur
- 17 LaSoLa verschoben auf 2022



Internationales

- 19 Webinar zur Einstimmung auf Weltpfadfinderkonferenz
- 20 Moot 21: Startschuss für Abenteuer in Irland

Redaktion

- 21 Pfadi im Ausland: Destination Ungarn
- 22 Nachgefragt: PPL-Sekretärin
- 25 Rezept: Appenzeller Käsefladen





Die Interne Weiterbildung wurde im Freien, in der Arena hinter dem Pfadfinderheim durchgeführt.



Fotos: Gary Kaufmann

Zu Beginn hielten die zwölf Teilnehmer auf einem Flipchart fest, welche Ziele sie für den Tag haben.



Terminkalender auf dem Prüfstand

Gary Kaufmann An der Internen Weiterbildung der Abt. Mauren/Schaanwald vom 29. Mai diskutierten zwölf Mitglieder über den Vereinskalendar.

Zu Beginn der Internen Weiterbildung (9 Uhr) wurden die Teilnehmer von Abteilungsleiter Livio Kaiser aufgefordert, ihre Anliegen auf einem Flipchart festzuhalten. Bis zum Ende des Tages (17 Uhr) wurden alle Punkte behandelt. Nicht nur deshalb zog die Runde am Ende ein positives Fazit.

Pappbecher passen nicht zu den Pfadfindern

Nach dieser Einstiegsphase setzte man sich in Kleingruppen mit bestimmten Traditionsanlässen auseinander, analysierte was bei ihnen gut beziehungsweise schlecht läuft. Nicht bei allen Veranstaltungen, aber doch bei den meisten wurde ein gewisses Optimierungspotenzial erkannt. Z. B. sollte man beim Glühweinstand «Mura glüht» der Umweltzuliebe die Pappbecher reduzieren. Eine Lösung hierfür wäre ein

Rabatt für Gäste, die ihre eigene Tasse mitbringen. Zusätzlich könnte die Abteilung einen gewissen Bestand produzieren und vor Ort verkaufen – oder ausleihen.

Auch ein anderer Weihnachtsanlass, das Adventskranzen, möchte man dieses Jahr umkrempeln. Das Pilotkonzept: Die Leute können an einem Tag vorbeikommen und ihre eigenen Kränze gestalten. Die Pfadfinder bereiten von den Ästen über Kerzen bis zum Dekorationsmaterial alles vor und stehen als Experten zur Verfügung, falls jemand Hilfe respektive einen Einführungskurs braucht.

Arenafest zum 20-Jahr-Jubiläum des Heims

An der Internen Weiterbildung wurde allerdings nicht nur über bestehende Veranstaltungen, sondern auch über potenzielle neue Termine diskutiert. Unter anderem

drehten sich die Gespräche um Abteilungsstunden, an denen von den BiWö bis zu den Rovern alle aufeinandertreffen. Den Anfang hierfür könnte die Geburt eines Arenafest machen, bei dessen Premiere gleichzeitig das 20-Jahr-Jubiläum des Pfadfinderheims gefeiert werden könnte. Dieses wurde offiziell am 21. Oktober 2001 eingeweiht.

Weiter setzte man sich mit einem Werbetag für Jugendliche auseinander, wobei man vorerst einmal das diesjährige Angebot der PPL abwartet. Hier gilt es dem Mitglieder rückgang auf der zweiten Stufe entgegenzuwirken. Ebenfalls Thema waren die Pionier- und Roverprogramme, welche seit Ausbruch der Pandemie kaum mehr stattgefunden haben. Andere Abteilungen im Land gehen mit gutem Beispiel voran. Allerdings bestand diese Herausforderung schon vorher und muss unbedingt gemeistert werden. Ansonsten wird man nach der Überstellung zu den Pionieren weiterhin Mitglieder und vor allem potenzielle Leiter verlieren.



Foto: Mario Wildhaber



Fotos: Pradi Schellenberg

Im Rahmen der Versprechensfeier mussten die neuen Mitglieder mehrere Pfadfinder-Aufgaben lösen.

Bei der «Umweltpotzete» kamen doch einige Abfallsäcke zusammen.



Programm trotz Pandemie

Luzian Clavadetscher Auch vor der Abteilung Schellenberg macht die Pandemie keinen Halt. Viele Punkte des Jahresprogramms mussten ausgelassen werden. Doch mit Schutzkonzept und einer Planung der Stunden, vor allem im Freien, konnten trotzdem einige Anlässe durchgeführt werden.

So wurde im Winter zum Beispiel fleissig geschlittelt. Auch die «Umweltpotzete» liess die Pfadfinderabteilung St. Georg Schellenberg nicht ins Wasser fallen. Obwohl der Anlass offiziell abgesagt wurde, konnten man im kleinen Rahmen einige Säcke mit Abfall füllen. Denn mit der ersten und zweiten Stufe sowie den Familien der Mitglieder wurde sowohl fleissig gesucht als auch reichlich gefunden.

Tradition am St. Georgstag aufrechterhalten

Das grosse Highlight der vergangenen Monate war allerdings, wie jedes Jahr, der St. Georgstag. Bei bestem Wetter waren über 40 Pfadfinder und Pfadfinderinnen anwesend an der Messe beim «Kap-pile». Traditionell wurden die Fürbitten, die Lesung und das Ministrieren von den Pfadfindern übernommen.

Nach der Messe gingen die Teilnehmer der Abteilung zur Burgruine und führten einen Stern-Orientierungslauf mit einigen typischen Pfadfinderposten durch. Unter anderem stand Feuer machen, die Handhabung des Sackmessers und das Erstellen eines Biwaks auf dem Programm. Bei jedem Posten gab es dann kleine Hinweise mit Codes, welche entschlüsselt werden mussten. So kam zum Schluss der Satz «Wir Pfadi sind allzeit bereit» als Antwort des Rätsels heraus. Natürlich durfte nach der erfolgreichen Auflösung die übliche Versprechensfeier nicht fehlen. 19 Pfadfinder und BiWö legten ihr Versprechen ab. Obwohl nicht gegrillt werden durfte und alles in kleinen Gruppen stattfinden musste, war der Anlass ein voller Erfolg.



Die BiWö hatten eine Menge Spass im Waldseilpark Triesen.



Die Pfadfinder präsentieren voller Stolz ihre handfertige Hollywood-Schaukel. Die Sicherheit wird von manchen in Frage gestellt.



Pfingstlager mal anders

Katja Beck

Aufgrund der Pandemie war ein «normales» Pfingstlager nicht möglich. Das hielt die Pfadfinder Triesenberg jedoch nicht davon ab, trotzdem ein Programm auf die Beine zu stellen. Natürlich coronatauglich.

Am Samstag konnten sich die 20 BiWö den ganzen Nachmittag mit Pfadfinder-Aktivitäten beschäftigen. Die Kinder bauten Zelte, malten Kroki und konnten sich austoben. Das Wetter, welches sich spontan auf die Seite der «Bärger» stellte, machte es möglich, den ganzen Nachmittag draussen zu verbringen.

Vielseitiges BiWö-Programm: Klettern und Fischkunde

Frisch gestärkt ging es am Sonntag weiter mit einem Tagesausflug. Gemeinsam mit einigen Leitern der zweiten Stufe ging es zum Seilpark in Triesen. Dort zeigte sich die Sonne

genau dann, als die Teilnehmer den kleinen Parkour zu meistern begannen. Die BiWö bewiesen sich als richtige Kletterprofis; nur selten musste ein Leiter zur Hilfe eilen und die Seile entwirren. Die Kinder waren begeistert und kaum mehr weg zu bringen. Hätte sich nicht der Hunger gemeldet, würden wohl heute noch einige auf den Triesener Bäumen klettern. Weiter ging der Tag auf dem Robinsonspielplatz, wo ein Mittagessen aus dem Rucksack alle wieder stärken konnte. Obwohl das Kneippbecken aufgrund der etwas wärmeren Temperaturen sehr verlockend war, blieben alle Kinder

trocken. Nach einigen Spielen waren alle bereit weiter zu gehen.

Am Nachmittag reiste die Gruppe mit dem Bus nach Ruggell. Nachdem sie grossen Spass mit ihrem Busfahrer hatten, kamen sie beim Freizeitpark Widau an. Zuerst konnten die Kinder ihre Energie auslassen und sich mit einem Picknick stärken. Die Reise ging weiter zum Fischereiverein. Dort erklärten Präsident Rainer Kühnis und seine Frau Andrea Buchmann-Kühnis, was die Aufgaben des Fischereivereins sind und begeisterten die Kinder mit ihrem Wissen über die Tiere sowie Fische, die es in Liechtenstein gibt. Der Präsident zeigte den Teilnehmern eine Bachforelle, seine Frau präsentierte einen Bachkreb. Die Kinder waren fasziniert und wissen nun einiges mehr über die einheimischen Lebewesen. Müde, aber glücklich, ging es am späten Nachmittag wieder zurück nach Triesenberg, wo die Kinder von ihren Eltern empfangen wurden.



Die BiWö präsentieren voller Stolz ihre gebastelten Lagerabzeichen.



Drei Pfadfinderinnen vor ihrem selbstgeknöpften Volleyballnetz.

Fotos: Pfadi Triesenberg

Und es ist sicher, dass Worte wie «Klettern» und «Bachkrebis» an diesem Abend noch einige Male genannt wurden.

Das Wochenende wurde am Montag mit Basteln abgeschlossen. Den ganzen Morgen lang wurden Perlen aufgefädelt und Sterne zugeschnitten, um einen Schlüsselanhänger zu basteln, der den Kindern als Lagerabzeichen dient.

Pfadfinder-Programm mit Lagergefühlen – vorher getestet

Während die BiWö drei spannende Tagen erleben durften, hatten auch die Pfadfinder (2. Stufe) mit ihren Leitern ein Pfingstprogramm. Das Wochenende drehte sich bei ihnen vor allem um Lagerbauten. Das Ziel, eine funktionierende Hollywoodschaukel zu bauen, wurde erreicht, wobei sich nicht alle so einig darüber waren, wie sicher das Bauwerk ist. Die Schaukel steht nun neben dem Pfadfinderheim, direkt ober-

halb des Pausenplatzes der Primarschule, und ist ein richtiger Hingucker. Ausserdem knöpften die Pfadi ein Volleyballnetz, welches auch gleich getestet wurde.

Als Ausgleich zum Bauen, gingen die Teilnehmer zum Minigolfplatz in Vaduz und brachten feine Pizzas für sich und alle Leiter mit. Das Highlight des Wochenendes war jedoch der Pionierübertritt, zu dem fünf mutige Pfadfinderinnen antreten mussten. Nach einem Trümsellauf und der Aufgabe, ein eigenes Gedicht zu schreiben, mussten sie einzeln in den Wald gehen und den Weg zum Lagerfeuer finden. Dieser Weg wurde ihnen jedoch nicht leicht gemacht und immer wieder sprang ein älterer Pionier aus den dunklen Ecken des Waldes und erschrak sie. Als alle Pionierkandidatinnen das Ziel erreichten, wurde der Übertritt mit dem Vortragen des Gedichtes und einem Quiz abgeschlossen. Als Strafe für jede falsche Antwort

mussten sie einen grossen Schluck von einem ekligen Hexentrank trinken, was einigen gar nicht gefiel. Die Kandidatinnen haben den Übertritt jedoch gut gemeistert und dürfen bald ihr Versprechen ablegen.

Auch die Leiter, die alle einen negativen Coronatest vorweisen konnten, kamen an diesem Wochenende nicht zu kurz. An den Abenden wurden mit den Pfadi feines Essen gekocht oder bestellt. Die meisten Leiter und Teilnehmer übernachteten auch im Pfadfinderheim, um wenigstens ein bisschen das Lagergefühl zu geniessen. Das Wochenende zeigte, dass ein erfolgreiches Pfingstlager auch in Zeiten von Corona dank Sicherheitsmassnahmen funktioniert.

Weitere Fotos



Scann mich!



22 Mitglieder der Abteilung Balzers wanderten von St. Luzisteig nach Guscha.



Fotos: Pfadfi Balzers

In der ehemaligen Walsersiedlung wurde eifrig gelacht.



Wanderung nach Guscha

Steckbrief

- **Abteilung:** Balzers
- **Ort:** Balzers
- **Datum:** 22. Mai
- **Teilnehmer:** 22
- **Interview:** Marina Nipp

Warum habt ihr euch dazu entschieden, eine Alternative zum PfiLa anzubieten?

Das PfiLa ist für uns ein sehr wichtiger Bestandteil im Pfadfinderjahr und es tat uns im Herzen weh, dass wir es erneut nicht durchführen konnten. Wir haben uns daher sofort dafür entschieden, dass wir die Abteilung dennoch vereinen und gemeinsam etwas erleben wollten.

Inwiefern hat Covid-19 eure Planung beeinflusst?

Uns war klar, dass das Programm draussen stattfinden wird. Durch die Wanderung fiel das Einhalten der Schutzmassnahmen auch sehr viel leichter.

Wie hat euer Alternativprogramm ausgesehen?

Wir sind von St. Luzisteig nach Guscha gelaufen. Dort haben wir die Aussicht bestaunt, zu Mittag gegessen, Spiele gespielt und die Sonne genossen.

Wie ist das Programm bei den Teilnehmern angekommen?

Die Kinder hatten viel Spass – vor allem die nicht allzu lange Wanderung hat bei vielen die Motivation gesteigert. Ein kleiner Wermutstropfen war bei den meisten jedoch



«Wir sind nach Guscha gewandert. Das ist ein sehr schöner Ort. Die Wanderung war etwas anstrengend, aber wir hatten es sehr lustig und freuten uns, als wir oben angekommen sind.»

Tamara Nigg (12),
Abt. Balzers



«Es ist schade, dass kein PfiLa stattfinden konnte, aber ich fand das Alternativprogramm cool. Ich wandere gerne und die Aussicht von Guscha aus hat mir sehr gefallen.»

Juri Tschugmell (7),
Abt. Balzers

auch dabei, da man von Guscha eine tolle Sicht auf das Oberackerle hat, unseren Standard-PfiLa-Lagerplatz. Aber es haben sich alle gefreut, dass wir gemeinsam Zeit draussen verbrachten.

Was wird euch besonders in Erinnerung bleiben?

Der erste Sonnenbrand im Jahr 2021, vor allem bei den Leitern. Und die lauten, sonderbaren Töne, welche von der Guscha ins Dorf hinunter schallten...



Die Schaaner Pfadfinder vor dem Bundeshaus in Bern.



Der Foxtrail startete beim Rosengarten.



Auf Irrwegen durch Bern

Steckbrief

- Abteilung: Schaan/Planken
- Ort: Bern
- Datum: 22. Mai
- Teilnehmer: 15
- Interview: Anna-Lena Marxer

Warum habt ihr euch dazu entschieden, eine Alternative zum Pfingstlager anzubieten?

Da wir aufgrund von Corona kein klassisches Pfingstlager durchführen konnten, wollten wir den Pfadi eine Alternative bieten, die in Erin-

nerung bleiben wird. Ausserdem war es uns wichtig, dass das Pfadfinderjahr trotz Corona so «normal» wie möglich bleibt und alle wichtigen Anlässe durchgeführt werden können.

Inwiefern hat Covid-19 eure Planung beeinflusst?

Wir achteten besonders darauf, dass der Ausflug grösstenteils an der frischen Luft stattfand. Ausserdem wurden auch die vom BAG vorgeschriebenen Hygienemassnahmen beachtet.

Wie hat euer Alternativprogramm ausgesehen?

Wir fuhren mit dem Zug von Buchs nach Bern. Dort machten wir in Gruppen einen Foxtrail durch die Stadt. Dieser führte uns vom Rosengarten, mit einer Aussicht über die Altstadt, am Bärengaben vorbei und durch die Altstadt per Drahtseilbahn zum Bundeshaus. Dort in der Nähe endetet der Trail auch. Da wir alle die Stadt nicht kannten, verirrtten wir uns regelmässig und waren froh, sobald wir wieder auf



«Der Ausflug war richtig cool. Das Wetter hätte nicht besser sein können und Bern war sehr schön. Ich hätte mich aber auch über ein richtiges PfiLa gefreut – im Zelt, mit einem Lagerfeuer.»

Paula Egli (11)



«Wir haben viele Sehenswürdigkeiten gesehen und es lustig gehabt. Zum Glück schien die Sonne den ganzen Tag. Besonders ist mir der Bärengaben in Erinnerung geblieben, obwohl ich dachte, dass dort mehr als zwei Bären leben.»

Pia Marxer (12)

dem richtigen Weg waren. Als Belohnung gab es vor dem Weg nach Hause noch Glace für alle Teilnehmer.

Wie ist das Programm bei den Teilnehmern angekommen?

Sehr gut, viele Pfadi waren zum ersten Mal in Bern und konnten neben dem Foxtrail durch die Stadt noch die meisten bekannten Sehenswürdigkeiten anschauen.



Was wäre schon ein Lagerfeuer ohne Schoggi-bananen?



Fotos: Pfad/Triesen

Die Kinder haben sich nicht nur einen Dessert, sondern auch eine Übernachtung gewünscht.



Kurzlager mit Übernachtung im Pfadfinderheim

Steckbrief

- **Abteilung:** Triesen
- **Ort:** Triesen
- **Datum:** 28. bis 29. Mai
- **Teilnehmer:** 7
- **Interview:** Marsha Lampert

Warum habt ihr euch dazu entschieden, eine Alternative zum Pfingstlager anzubieten?

Aufgrund der kleinen Teilnehmeranzahl haben wir uns für eine Übernachtung im Pfadfinderheim entschieden. Ausserdem wurde diese Übernachtung schon lange von den Kindern gewünscht.

Inwiefern hat Covid-19 eure Planung beeinflusst?

Es gab keine Einschränkungen, jedoch haben wir verstärkt auf die Hygiene geachtet.

Wie hat euer Alternativprogramm ausgesehen?

Wir haben am Pfadfinderplatz ein Feuer gemacht sowie zu Abend gegessen, mit Grill und Schlangenvrot. Zum Dessert durfte die Schoggi-banane nicht fehlen. Danach gab es ein Fackellauf am Rhein mit dem Übertritt von drei Wölfe zu den Pfadfindern. Die Übernachtung war für die meisten eher kurz, da kaum geschlafen wurde. Am Morgen wurden Pancakes gemacht. Nach dem Aufräumen gab es Spiel und Spass draussen.

Wie ist das Programm bei den Teilnehmern angekommen?

Die Übernachtung wurde schon lange gewünscht. Da wir ein neues Leiterteam sind, war es für uns eine Herausforderung. Deshalb haben wir ein Kurzlager daraus gemacht. Aus unserer Sicht hat es allen Spass gemacht, vor allem das Stecken-

schnitzen, der Übertritt als offiziellen Teil und die Möglichkeit, etwas länger aufzubleiben.

Was wird euch besonders in Erinnerung bleiben?

Was es bedeutet, einen Anlass zu organisieren. Das nicht alles klappen muss, um Spass zu haben. Wie man den «Tüachle»-Knopf richtig bindet.



Eine Busfahrt stand ebenfalls auf dem Programm.



Auch wenn das Wetter nicht ganz mitspielte, genossen die Biele und Wölfe die frische Luft.



«BiWö Vadoz uf Wäg»

Steckbrief

- **Abteilung:** Vaduz
- **Ort:** Schaan/Vaduz (ohne Übernachtung)
- **Datum:** 23. bis 24. April
- **Teilnehmer:** 17
- **Interview:** Sidonie Dom

Warum habt ihr euch dazu entschieden, eine Alternative zum Pfingstlager anzubieten?

Weil wir den Kindern genau in der jetzigen Situation einen «normalen» Pfadfinderalltag bieten und Corona für ein paar Stunden einfach hinter uns lassen möchten.

Inwiefern hat Covid-19 eure Planung beeinflusst?

Corona hat uns lediglich beim Mittagessen eingeschränkt. Da wir aufgrund der Situation an Pfingsten kein Essen ausgeben dürfen, haben wir das diesjährige PfiLa ohne Übernachtung durchgeführt. Die Kinder haben ihr Essen aus dem Rucksack mitgenommen und bei einem Picknick an einem schönen Ort genossen.

Das Wetter hat die Planung wesentlich mehr beeinflusst als sonst.

Wie hat euer Alternativprogramm ausgesehen?

Am Sonntag wanderten wir zur Gafadurahütte und assen an einem schönen Platz unser Mittagessen. Anschliessend wurden wir dafür mit einem leckeren Kuchen auf der Gafadurahütte belohnt. Am Montag bauten die Kinder einen tollen

Unterstand, um dem schlechten Wetter zu entkommen. Wir genossen Lagerfeuer und jagten sogar noch einem «Dieb» hinterher. Das Diebesgut konnte von den Kindern erfolgreich zurückgattert werden.

Wie ist das Programm bei den Teilnehmern angekommen?

Den Kindern hat es Spass gemacht und sie waren froh, dass wir ein Alternativprogramm anboten. Wir hatten viel zum Lachen.

Was wird euch besonders in Erinnerung bleiben?

Der «Dieb» (Schauspieler Silvan Feuerle) hat den Kindern eine richtige Show geboten. Ich denke, das wird sicher in Erinnerung bleiben.



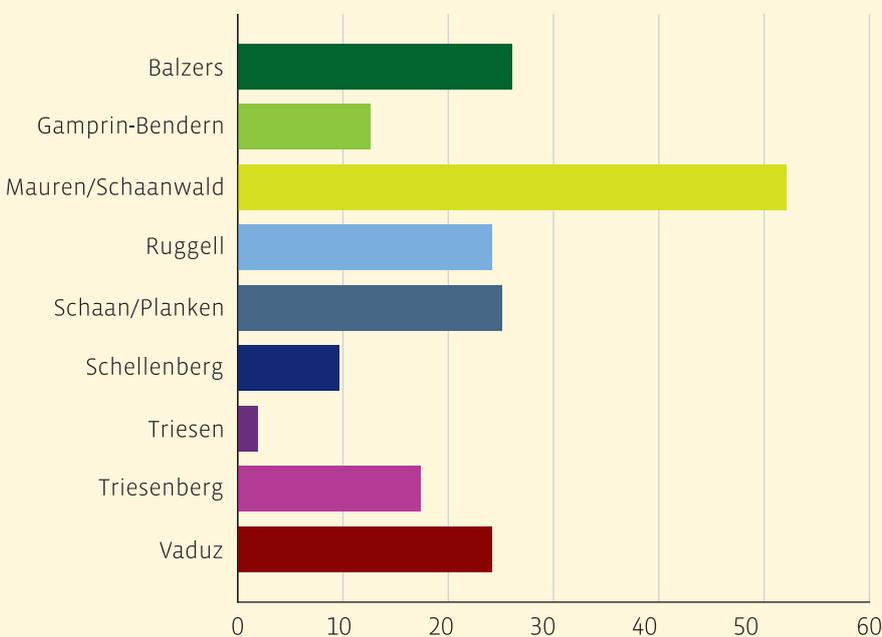
«Ich fand es toll, dass wir «ummafüürli» konnten. Das macht mir immer wieder Spass. Ich bin froh, dass wir trotzdem was machen konnten – auch wenn wir leider nicht übernachten durften. Das Wetter hat für mich auch voll gut gepasst. Es war nicht zu heiss oder zu kalt. Bei der «Diebesjagd» war ich ganz vorne dabei und wir konnten den Dieb fassen.»

Andrin Kaufmann (10)

PPL-Umfrage 2021: Über den Homo Pfadicus und seine Wünsche

Gary Kaufmann 200 Personen haben an der PPL-Umfrage 2021 teilgenommen. Der «Knota» wird die Ergebnisse in einer vierteiligen Serie analysieren. Zum Auftakt widmet sie sich den demographischen Informationen, dem Umgang mit Covid-19 und in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht.

Pfadfinderabteilung (n = 200)



Der Tendenz folgend gehört ein Mitglied der PPL am ehesten der Abteilung Mauren/Schaanwald an (27 Prozent), ist weiblich (57 Prozent), zwischen 21 bis 30 Jahre alt (29 Prozent), hat einen Hochschulabschluss (37 Prozent), ist Liechtensteiner Staatsbürger (91 Prozent) und gehört entweder seit null bis fünf Jahren oder elf bis fünfzehn Jahren zu den Pfadfindern (jeweils ca. 25 Prozent). Pro Woche investiert es für dieses Hobby null bis zehn Stunden (69 Prozent). Dies gilt zumindest unter jenen 200 Personen, welche an der PPL-Umfrage teilgenommen haben.

An dieser Stelle muss betont werden, dass es sich hierbei keinesfalls um eine repräsentative, aber nichts-

destotrotz aussagekräftige Menge handelt. Selbst wenn davon lediglich 115 Personen sich bis zur letzten der insgesamt 106 Fragen durchgekämpft haben, was immerhin mehr als einem Siebtel der gesamten PPL-Mitglieder entspricht. Je nach Antworten wurden einem bestimmte Fragen gar nicht angezeigt und die Umfrage somit verkürzt. Eingeladen zur anonymen Meinungskundgabe wurden aktive Mitglieder, Erziehungsberechtigte sowie ehemalige Pfadfinder.

Pfadfinder ein Heimatverein?

Schaut man sich die demographischen Werte der Umfrageteilnehmer an, scheinen diese manche Klischees

zu bestätigen. Etwa, dass eine Mehrheit der Leiter studiert (hat). Auch hinsichtlich der Nationalität zeigte sich ein vorsehbares Resultat. Nämlich, dass bei den Pfadfindern ein gewisser Bezug zur Tradition und Heimat einhergeht. Allerdings regt das Ausmass doch zum Nachdenken an. 182 Personen haben die Liechtensteiner (91 Prozent) und 45 Personen die Schweizer Staatsbürgerschaft (23 Prozent, darunter Doppelbürger). Ausserhalb des deutschsprachigen Raums wurden drei Nationen angegeben.

Gemäss Amt für Statistik (vorläufige Ergebnisse per Ende 2020) sind knapp über ein Drittel der Einwohner des Landes Ausländer. Ein grosser Teil der Bevölkerung wird zurzeit also nicht erreicht. Ein Punkt, den man bei der Anwerbung von neuen Mitgliedern in Zukunft intensiver berücksichtigen sollte. Denn grundsätzlich sind die Pfadfinder eine globale Bewegung, die für Inklusion steht.

Guter Umgang mit der Pandemie

Die Pandemie bleibt ein Thema. Auch darauf ist die Umfrage eingegangen. Grundsätzlich wurde der Verbandsleitung im Umgang mit den Massnahmen eher ein gutes Zeugnis ausgestellt, wobei die kritische Phase angesichts der Kurzlebigkeit mancher Verordnungsinhalte sowohl eine Menge Abklärungen als auch Flexibilität erforderten. Übergreifend wurde das Bestreben nach sicheren, aber dennoch effizienten Lösungen anerkannt.

In Zahlen ausgedrückt: Nur 16 Personen (14 Prozent, n=115) waren unzufrieden oder sehr unzufrieden mit der Kommunikation während der «intensivsten» Phase der Wellen. Einige Teilnehmer hätten sich eine proaktivere Kommunikation von der Verbandsleitung gewünscht, inwiefern sich Verschärfungen bzw. Lockerungen der behördlichen Mass-

nahmen auf die Pfadfinderaktivitäten auswirkten. Umgekehrt waren 76 Personen der Ansicht, diese Informationen rechtzeitig erhalten zu haben, was die kritischen Meinungen relativiert. Weitere 26 Personen meinen, diese eher frühzeitig oder frühzeitig erhalten zu haben (insgesamt 88 Prozent). Das Schutzkonzept an sich hielten 81 Personen für angemessen (70 Prozent). Für 13 Personen war es zu strikt, für drei Personen zu lasch. Für die meisten Antwortgeber waren die Informationsblätter und Vorlagen der PPL betreffend Covid-19 eine Hilfe.

Mobbing auch unter Pfadfindern ein Thema

Es wird wieder eine Zeit geben, in der das Virus nicht den Alltag bestimmt. Deshalb mussten die Umfrageteilnehmer auch beantworten, welche Herausforderungen die PPL anpacken soll, und diese entsprechend der Dringlichkeit gewichten. Am meisten Handlungsbedarf («eher»

und «dringend») wird bei den Schlagworten «Leiternmangel» (67,9 Prozent), «Anwerbung von Neumitgliedern» (60,5 Prozent) und «Ausbildung» (32,4 Prozent) erkannt. Letzterer Punkt ist dahingehend spannend, dass sich dort in den vergangenen Jahren wenig geändert hat und dieser die Rekrutierung von Leitern, die «grössten» Baustelle, wesentlich beeinflusst. Insofern eine Anregung, das aktuelle Ausbildungskonzept auf den Prüfstand zu stellen. Was die Anwerbung von Neumitgliedern angeht, wurden auf Verbandsebene in den vergangenen Jahren mit dem landesweiten Schnuppertag (seit 2017) und den Anläufen für einen Werbetag auf der zweiten Stufe (Pilotprojekt 2020) bereits einiges lanciert. Trotzdem sind einige Abteilungen auf einzelnen oder mehreren Stufen nach wie vor mit Herausforderungen konfrontiert.

Zu betonen ist noch der Aspekt «Mobbing». Diesen betrachten nur



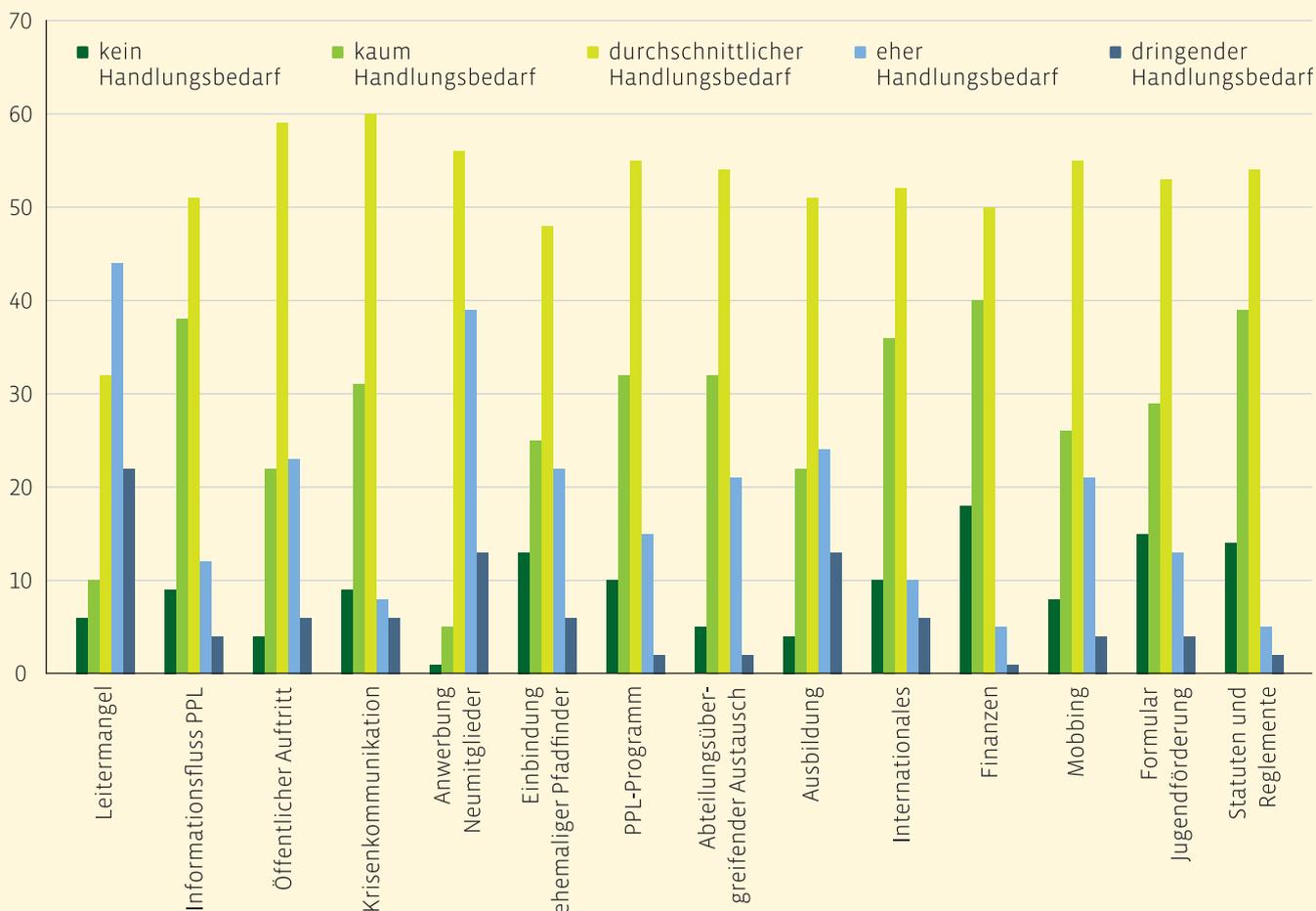
Serie PPL-Umfrage 2021

- 1. Teil: Demographie, Covid-19 und Handlungsbedarf
- 2. Teil: Rekrutierung Mitglieder und Leiter, Einbezug Ehemalige
- 3. Teil: Kommunikation Verband und Abteilungen
- 4. Teil: Diverses und Kommentare



ein Fünftel der Teilnehmer als kritisch. Allerdings ist jeder Vorfall einer zu viel, sodass dem mit Schulungen für die Leiter entgegen gewirkt werden könnte. «Kaum» oder «keinen» Handlungsbedarf wird hingegen bei den Finanzen (50,9 Prozent), Statuten sowie Reglementen (40,4 Prozent), dem Informationsfluss zu den Abteilungen (41,4 Prozent) und beim Internationalen Team (40,4 Prozent) gesehen. Alles Bereiche, die zu den Grundlagen einer guten Verbandsarbeit gehören.

Handlungsbedarf nach Themen (n = 115)





Das Nachhaltigkeitsprojekt wurde Ende April mit einer Auftaktveranstaltung im Pfadfinderheim Vaduz (Spoerry) initiiert.



Die Teilnehmer diskutieren unter anderem darüber, wie unsere Gesellschaft nachhaltiger werden kann.

PPL startet Nachhaltigkeitsprojekt

Martin Meier

Das Ziel lautet, die jugendlichen Mitglieder für Themen wie Biodiversität, Saisonalität und regionale Lebensmittel zu sensibilisieren. Hierbei möchten die Abteilungen zusammenarbeiten.

«Die Welt ein bisschen besser zu hinterlassen als wir sie vorgefunden haben», lautet das Leitmotiv von «BiPi», dem Gründer der Pfadfinderbewegung. Es motiviert auch die Pfadfinder und Pfadfinderinnen in Liechtenstein, sich aktiv mit den Themen Umwelt sowie Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Hierfür trafen sich am 30. April interessierte Leiter und Rover verschiedener Abteilungen in Vaduz.

Während der Auftaktveranstaltung wurde diskutiert, was jeder

einzelne Teilnehmer persönlich unternehmen kann, um nachhaltiger zu leben. Ausserdem, was man in der Abteilung unternehmen könnte und was man gemeinsam als Verband anstossen kann, um unsere Gesellschaft nachhaltiger zu gestalten. Diskutiert wurden Ideen von Recycling bis Upcycling, wie unser Konsum reduziert werden kann, Mobilität, politischen Engagement und wie die Gesellschaft in Liechtenstein ein wachsendes Bewusstsein für die Umwelt aufbauen kann.

UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) aktiv umsetzen

Innerhalb der PPL tragen insbesondere die Leiter zur nicht-formalen Bildung der BiWö und Pfadi bei. Diese lernen auf spielerischem Weg den Umgang miteinander, Verantwortung zu übernehmen sowie Probleme selbständig zu lösen. Im Zuge der Diskussion um Nachhaltigkeit zeigte sich das Interesse der Abteilungen, gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten, welches das Verständnis jugendlicher Mitglieder in den Bereichen Biodiversität, Saisonalität sowie dem Anbau von Lebensmitteln stärkt. Gemeinsam mit der Verbandsleitung werden sich die interessierten Leiter und Rover dafür einsetzen, dieses Projekt auf die Beine zu stellen.



Die drei «Vermeshta» aus Mauren, die den Wanderpokal mit in ihre Abteilung nehmen konnten.



Im richtigen Moment abgedrückt: Ein Superheld beim Hammerwurf.

Maurer Superheldinnen sichern sich Wanderpokal

Michael Wanger Nach zwei Jahren in den Händen der Ruggeller wechselte der Wanderpokal am 19. Juni den Besitzer. Er bleibt aber im Unterland: Die Mädchengruppe «Di Vermeshta» aus Mauren setzte sich am Zweitstufen-Landesanlass in Ruggell gegen ihre Mitstreiter durch.

Teilnehmende Gruppen

- «Di Vermeshta» (Mauren)
- «Captain Crack» (Ruggell/Gamprin)
- «Isch miar egal» (Schellenberg)
- «Photon Four» (Schellenberg)
- «Fledermüüs» (Balzers)
- «Joker» (Balzers)

Was, wenn sich alle Superhelden aus dem DC- und Marvel-Universum für einmal gegenüberstehen? Wer würde am Ende als Sieger hervor-

gehen? Dieser Frage wollte die Abteilung Ruggell auf den Grund gehen. 25 Superhelden und Superheldinnen aus fünf Abteilungen folgten der Einladung und trafen sich am 19. Juni vor dem Ruggeller Vereinshaus zum ultimativen Show-down.

Hammerwerfen mit Thor, schwingen mit Spiderman

Auf die Teilnehmer wartete ein Postenlauf mit Aufgaben, die eines Superhelden würdig sind. Darunter Hammerwurf bei Thor, ein Hinder-

nisparcours bei Spiderman oder ein Kostümwettbewerb bei Ladybug. Wegen der Sommerhitze entschieden sich die Organisatoren kurzerhand, Hulks Kraftwettbewerb durch Aquamans Wassertransport zu ersetzen. So hatten die Teilnehmer wenigstens an einem Posten die Gelegenheit, sich etwas abzukühlen.

Am Ende stellte sich heraus, dass nicht Quantität, sondern Qualität ausschlaggebend war: Die Sieger, «Di Vermeshta», stellten mit nur drei Mitgliedern nämlich die kleinste Gruppe am Landesanlass. Dank ihres Erfolgs ist die begehrte Trophäe der Pfadfinder nun wieder in Maurer Besitz.

Weitere Fotos



Scann mich!



Beim Gruppenfoto wurden die Abstände natürlich eingehalten.



Erste Sichtung des Tages: eine Mauereidechse.

Die PPL auf Exkursion in der Natur

Samuel Kubik Am 8. Mai versammelten sich acht mehr oder weniger drahteselerfahrene Pioniere, Ranger und Rover beim Rheindenkmal in Schaan, um mit Andreas «Yebo» Heeb die Natur zwischen Rhein und Binnenkanal zu erkunden.

Nach einer kurzen Begrüssung begaben sich die Teilnehmer zum nächstgelegenen Platz, an dem die ersten Tiere vermutet wurden. Für die Sanierung der Strasse und Rheinbrücke mussten einige alte Bäume weichen. Um wieder Lebensraum für Kleintiere zu schaffen, wurden einige Stein- und Holzhaufen sowie «Insektenhotels» aufgebaut.

Eine kurze Suche später konnte bereits die erste Mauereidechse bereits gesichtet werden. Yebo gab an dieser ersten Station zusätzliche Informationen zu Flora und Fauna, zum Beispiel zur kanadischen Goldrute, einer invasiven Art. Diese Pflanze wurde 1645 wegen ihrer schönen Blütenpracht bewusst als Zierpflanze eingeführt, seit 1850 kommt die Pflanze auch in der Natur

vor, verbreitet sich rasant und beansprucht den Platz der heimischen Pflanzenvielfalt.

Kein Zoobesuch, sondern Natur

Um noch mehr zu sehen, trat die Gruppe in die Pedale auf dem Rheindamm in Richtung Unterland. Gestoppt wurde an einer Lichtung am Waldrand. Dort wurden extra Tümpel für die Tierwelt angelegt. Doch auch nach längerer Suche konnte kein Bewohner gesichtet werden.

Also fuhren die Teilnehmer weiter. Nach einer kurzen Fahrt ging es zu Fuss auf dem unteren Teil des Rheindamms weiter. Hier konnten gleich zwei stark gefährdete Vogelarten gesichtet werden. Eine war der Flussregenpfeifer. Mit seinem braunen Rücken, seiner weissen

Unterseite und seiner schwarzen Halskrause war er auf den Kies- und Sandbänken des Rheins nur schwer auszumachen. Der zweite Vogel war ein Flussuferläufer, für Laien kaum von der anderen Art zu unterscheiden: brauner Rücken, weisse Unterseite, jedoch keine schwarze Halskrause und ein längerer Schnabel als der Flussregenpfeifer. Von beiden Vogelarten gibt es nur jeweils zirka 100 Brutpaare in der Schweiz.

Trotz Bewusstseins, dass nicht nur die Teilnehmer, sondern auch die Tierwelt bald Mittagspause macht, radelten sie zum Binnenkanal. Abgesehen von ein paar Biberspuren waren zwar einige Tiere zu hören, nur leider nicht sichtbar. Es wurde ihnen bewusst, dass sie nicht im Zoo, sondern in der Natur sind. So erfreuten sie sich auch an einer simplen Fliege. Die Tiere kamen nicht wie erhofft zu hunderten aus ihren Verstecken. Yebo konnte dies mit vielen Informationen zu Flora, Fauna und geschichtlichen Aspekten jedoch wettmachen.



15 Jahre nach der letzten Ausgabe: Das LaSoLa wird neu vom 2. bis am 10. Juli 2022 stattfinden.



LaSoLa auf nächstes Jahr verschoben

Michael Wanger Das LaSoLa findet erst 2022 statt. Grund für die Entscheidung war die ungewisse Lage in der Covid-19-Pandemie. Damit die Teilnehmer diesen Sommer aber nicht leer ausgehen, führen manche Abteilungen ein Ersatzprogramm durch.

stützung von der Verbandsleitung. Die von ihr koordinierten Gespräche mit den Abteilungen sollten sicherstellen, dass kein Bienle, Wölfe, Pfadfinder, Pionier oder Rover diesen Sommer auf ein Programm verzichten muss.

Das OK meldet sich im Herbst zurück

Vorerst liegt die Planung für das nächste Landessommerlager auf Eis. Diese Pause nutzt das OK, um die bereits geleistete Arbeit auszuwerten und die weiteren Schritte zu verbessern. Schritte, wie etwa die Wiedereröffnung der Anmeldefrist im Herbst. Das OK hofft, damit nicht nur wieder 240 Teilnehmer gewinnen zu können, sondern auch ein paar neue Gesichter. Entsprechende Informationen werden nach den Sommerferien folgen.

Noch im ersten «Knota» dieses Jahres zeigte sich das LaSoLa-OK optimistisch. Die Planung lag auf Kurs und es hatten sich rund 240 Personen für das Lager angemeldet. Eines blieb aber ungewiss: Würden die Coronamassnahmen die Durchführung erlauben? Eine Lagebeurteilung zum letztmöglichen Zeitpunkt, Ende April, schaffte Gewissheit. Die Antwort lautete «Nein», weil eine verlässliche Planung damals unmöglich war.

Unter den damals gültigen Richtlinien wäre es nicht möglich gewesen, ein traditionelles Pfadi-

lager mit Übernachtung und Verpflegung durchzuführen. Vor allem hätte beim LaSoLa die Gemeinschaft aller neun Abteilungen im Mittelpunkt stehen sollen. Zudem war es dem OK wichtig, dass die Teilnehmeranzahl für das Lager nicht begrenzt sein sollte, sondern alle Interessierten daran teilnehmen können.

Die Entscheidung war aber noch aus einem ganz anderen Grund überfällig: Den Abteilungen blieben nur noch rund zwei Monate, um ein Ersatzprogramm auf die Beine zu stellen. Hierfür erhielten sie Unter-



Bei der diesjährigen J+S-Modulfortbildung stehen kurzweilige Themen im Vordergrund.

Informationen zur Modulfortbildung «Spiel und Sport»

Isabella Ospelt

Am Wochenende des 2. und 3. Oktobers 2021 führt das Ausbildungsteam der PPL eine Modulfortbildung (MF) für alle Gruppen- und Lagerleiter durch.

Die Modulfortbildung findet dieses Jahr im Pfadfinderheim Schellenberg statt und behandelt das Thema «Spiel und Sport». Ziel ist es, das Wissen in diesem Bereich zu vertiefen, zu ergänzen und auszubauen. Dabei werden aber natürlich sowohl der Spass als auch der gemeinsame Austausch zwischen den Abteilungen nicht zu kurz kommen. Ausserdem wird bei einer Teilnahme an der MF der Gruppen- oder Lagerleiterstatus bis zum Ende des Jahres 2023 verlängert.

2022 wird keine ABW stattfinden

Da aufgrund eines Kursleitermangels nächsten Frühling keine ABW stattfinden wird, empfiehlt das PPL-Ausbildungsteam allen Gruppenleitern und Gruppenleiterinnen, welche 2020 die ABW bestritten haben, am diesjährigen MF teilzunehmen. So können sie an allen Pfadfinderlagern, die in den nächsten zwei Jahren organisiert werden, mit einem gültigen Leiterstatus von Jugend+Sport (J+S) teilnehmen. Das Ausbildungsteam freut sich auf zahl-

reiche Anmeldungen und ein tolles Wochenende.



Anmeldeschluss

Der Online-Anmeldeschluss zur J+S-Modulfortbildung «Spiel und Sport» ist der 2. August 2021. Bis zu diesem Datum müssen die Coaches die Teilnehmenden aus ihrer Abteilung registrieren.



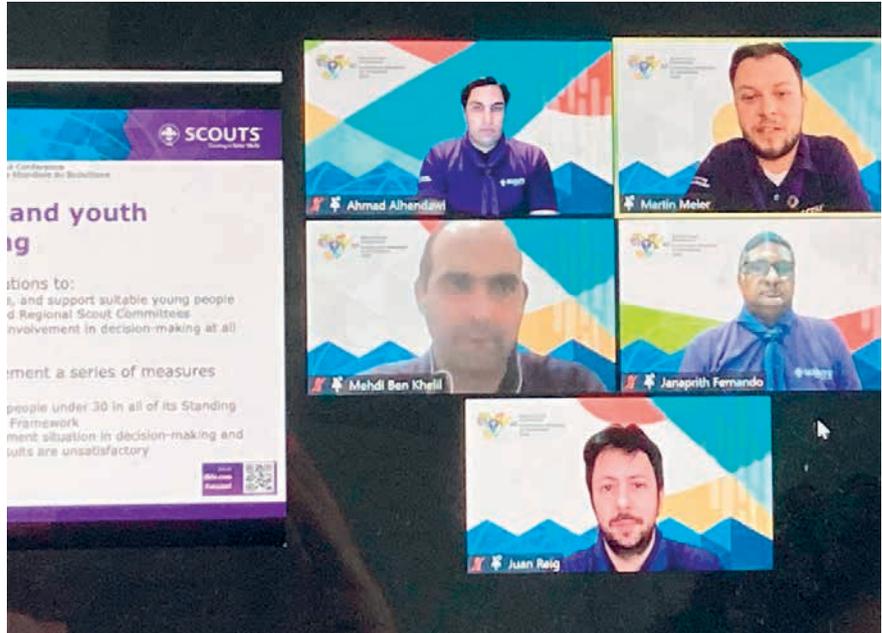
Weitere Infos



Scann mich!



So wird es auch während der 42. Weltpfadfinderkonferenz ablaufen: Statt gemeinsam im Konferenzsaal, sitzen Martin Meier und die anderen Teilnehmer in den eigenen vier Wänden.



Fotos: Internationales Team PPL

Während des Webinars wurde fleissig debattiert.

Einstimmung auf die erste Online-Weltpfadfinderkonferenz

Mia Hammermann Am Samstag, den 8. Mai, startete für das Internationale Team der PPL die Vorbereitung für die 42. Weltpfadfinderkonferenz in Form eines Webinars.

Für die PPL waren Ann-Sophie Hammermann, Carmen Kindle, Martin Meier und Mia Hammermann dabei. Gestartet wurde mit einer Begrüssungsrede von WOSM-Generalsekretär Ahmad Alhendawi. In seiner Rede war die Vorfriede auf die allererste Online-Weltpfadfinderkonferenz spürbar. Umso grösser wurde die Motivation, gemeinsam in diese Vorbereitung zu starten.

Zuerst wurde die Agenda der Konferenz vorgestellt, wobei die Zeitdifferenz von allen teilnehmenden Ländern berücksichtigt werden muss. Deshalb wird es an jedem Tag der Konferenz einen vierstündigen Block geben, an dem alle Teilnehmer gleichzeitig mitmachen können. Um diesen Block herum finden Workshops und Breakout-Sitzungen statt. Jeweils zweimal täglich, um den unterschiedlichen Zeitzonen ge-

recht zu werden. Auch werden soziale Aktivitäten und Ausstellungsflächen angeboten, um doch das Gefühl einer «normalen» Konferenz aufrechtzuerhalten und die verschiedenen Nationen zu verknüpfen.

Noch viele offene Fragen zu klären

Anschliessend wurde der Weg bis zur Konferenz dargestellt mit den wichtigsten Daten hinsichtlich der Registrierung, Nomination der Kandidaten für das World Scout Committee und der Einreichung von Änderungsanträgen und Resolutionen. Danach wurde der Dreijahresplan (2021 bis 2024) vorgestellt. Dabei liegen die Prioritäten in der Unterstützung der nationalen Pfadfinderverbände in der Zeit nach der Covid-19-Pandemie, das Engagement der Jugend-

lichen sowie der Kampagne «Safe from Harm». Nach einer kurzen Pause wurden anschliessend die vorgeschlagenen Resolutionen behandelt bezüglich des Mitgliederbeitragsystems, der Kampagne «Safe from Harm», des Engagements der Jugendlichen, der Weiterentwicklung des World Scout Youth Forums und der World Scout Conference, der Zukunft des Youth-Advisor-Systems und der Mitwirkung von Jugendlichen bei Entscheidungen und der Stärkung der Nachhaltigkeit. Über diese Resolutionen wird dann an der Konferenz abgestimmt.

Während des Webinars konnten über eine App jederzeit Fragen gestellt werden, welche anschliessend in einem Q&A beantwortet wurden. An der Anzahl der Fragen war ersichtlich, dass bei gewissen Themen noch Diskussionsbedarf herrscht und somit kann auf eine spannende Konferenz geblickt werden. Diese wird vom 25. bis 29. August über eine Online-Plattform stattfinden. Natürlich werden auch Mitglieder des Internationalen Teams der PPL daran teilnehmen.



Das erste Gruppenfoto der Liechtensteiner Moot-Delegation. Einige Teilnehmer liessen sich für das Vorbereitungstreffen entschuldigen.



Die Arbeitsgruppe Kleidung/Logo präsentierte potenzielle Farbmuster der Delegations-Kollektion.



Startschuss für Abenteuer in Irland

Gary Kaufmann

Die Liechtensteiner Delegation für das 16. World Scout Moot führte am 13. Juni im Pfadfinderheim Mauren das erste Vorbereitungstreffen durch.

Ursprünglich hätte das internationale Roverlager mit über 5000 Pfadfindern aus aller Welt Mitte Juli 2021 stattfinden sollen. Wegen der Pandemie wurde es um ein Jahr verschoben. Trotz offener Fragen sind die Organisatoren optimistisch, dass im Sommer 2022 ein Moot möglich sein wird. Als Frist für den definitiven Entscheid haben sie Ende August/Anfang September 2021 gesetzt – spätestens dann soll Klarheit herrschen. In einem Jahr werden also voraussichtlich 27 Liechtensteiner Pfadfinder in ein Flugzeugen Dublin steigen. Insofern war es höchste Zeit, den Startschuss für die Vorbereitung abzufeuern.

Nach einigen Updates zur Rundreise und dem Moot wurden die Delegationsmitglieder in Arbeitsgruppen aufgeteilt. Anders wie beim

Jamboree sind alle Teilnehmenden nämlich volljährig und sollen die Verantwortung dafür mittragen, dass es unvergessliche drei Wochen auf der grünen Insel werden. Die neugebildeten Teams setzten sich direkt mit Themen wie Arbeitseinsätze, Bekleidung/Logo, Cultural Day, Küche/Material, Medien sowie dem Programm auf der Rundreise auseinander. Anschliessend wurden die ersten Ideen der gesamten Delegation vorgestellt.

Name für Moot-Baby definiert

Damit aus der relativ grossen und aus sieben Abteilungen bunt zusammengewürfelten Gruppe ein Kollektiv entsteht, wurden gemeinsam die Lagerregeln aufgestellt. Dabei war auch der Umgang mit Alkohol ein Thema. Während der

Rundreise einigte man sich darauf, keine «harten» Getränke zu konsumieren. Wer in einem Pub die Livemusik geniessen möchte, zieht vorher die Pfadfinderuniform und das «Tüchle» aus. In Anlehnung an die Lagerregeln der Delegation 2017 in Island einigte man sich darauf, auf welchen Namen allfällige Lagerbabys getauft werden müssen. Hierbei wurden die Gepflogenheiten des Gastgeberlandes berücksichtigt.

Als Reaktion darauf wurden von einem Teilnehmer Pariser auf die provisorische Packliste gesetzt. Diese wurde ebenfalls im Kollektiv erstellt. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurden noch Zweitergruppen gebildet, welche sich während des Moots ein Zelt und dieselbe internationale Patrouille teilen werden. Darunter finden sich übrigens auch geschlechtergemischte «Buddys». Mal schauen, ob ungefähr neun Monate nach der Rückkehr tatsächlich ein Pádraig o'Hooligan das Licht der Welt erblickt.



Ein Späteinsteiger: Csaba Petró kam erst mit 16 Jahren zu den Pfadfindern.



FOTOS: ZVg

Der Ungare hat schon über 15 Lager mitorganisiert.



Pfadi im Ausland: Destination Ungarn

Lukas Marxer

Pfadfinder findet man überall auf der Welt, aber welche Werte teilen sie und was unterscheidet sie voneinander? Diesmal erzählt Csaba Petró aus Ungarn, was seine Lieblingsaufgabe in der Abteilung ist und was für ihn im Sommer auf dem Programm steht.

Csaba kommt aus Szentendre, das sich nördlich von Budapest befindet und wie die ungarische Hauptstadt an der Donau liegt. Er ist dort Pfadfinder in der Abteilung 902. Kucsera Ferenc. Er ist seit seinem 17. Lebensjahr bei den Pfadfindern. Ein Lehrer an seiner Schule erwähnte damals, dass eine Abteilung gegründet wurde und Leiter gesucht werden. So begann also sein Pfadfindernleben. Sein Pfadfindernname ist «Yosemite», gleich wie der Wasser-

fall im gleichnamigen Nationalpark in den USA. Csaba ist Leiter einer Stufe, wo hauptsächlich 16- bis 17-jährige Pfadfinder sind. Er übernimmt dabei am liebsten die Organisation von Stunden und Anlässen.

Am Ende eines Lagers in Tränen ausgebrochen

Der Späteinsteiger war schon in mehr als 15 Pfadfindernlagern. Dabei muss man wissen, dass in seiner

Abteilung nur Sommerlager, die mindestens 10 Tage dauern, als solche gezählt werden. Csaba ist glücklich darüber, dass es im Juli wieder Lager gibt. Er wird darum zwischen den einzelnen Terminen nicht lange Zuhause sein.

In den letzten Jahren war Csaba Chef- oder Assistenzorganisator bei den Sommerlagern seiner Abteilung. Bei einem dieser Sommerlager hielt er eine Rede bei der Abschlussfeier. Während der Rede versagte ihm plötzlich die Stimme und er brach wegen der positiven Gefühle und Erinnerungen in Tränen aus. Den anderen ging es genauso und dann umarmten sich alle gegenseitig.

In seiner Freizeit ist der Ungare gerne handwerklich tätig und baut Möbel. Er liebt es auch, im Garten zu sein, ihn schön herzurichten und Gemüse anzupflanzen.



Foto: Gary Kaufmann

Andrea Tschugmell an ihrem Arbeitsplatz im Pfadfinderhaus. Unter dem Tisch versteckt sich der alte Rechner, der viel Geduld verlangt.

Nachgefragt bei der PPL-Sekretärin

Gary Kaufmann (Interview)

Im November 2019 hat Andrea Tschugmell, wohnhaft in Balzers, die Stelle als PPL-Sekretärin angetreten. Sie ist die einzige Angestellte des Verbandes. Von ihrer Vorgängerin Bea Derungs hat sie nicht nur die gute Seele, sondern auch die enorme Hilfsbereitschaft übernommen. Aufmerksam auf das Stelleninserat machte sie ihr Mann Markus «Sugi» Tschugmell, der selbst Jahre lang bei den Balzner Pfadfindern tätig war und vor einiger Zeit wieder den Weg in die Verbandsleitung gefunden hat. Im Interview, aufgezeichnet am 31. Mai 2021, spricht Andrea Tschugmell darüber, was ihr am Job gefällt und woran sie sich erst einmal gewöhnen musste.

Als PPL-Sekretärin hast du mit Pfadfindern aus verschiedenen Teams und Abteilungen zu tun. Was müssen unsere Mitglieder über dich wissen?

Andrea Tschugmell: Wegen Corona hatte ich leider noch nicht mit so vielen Pfadfindern zu tun, wie es

wohl in einem normalen Jahr der Fall gewesen wäre. Die Mitglieder sollen wissen, dass sie jederzeit auf mich zukommen können, falls sie eine Frage oder Anliegen haben. Ich bin für sie da. Nicht nur als Sekretärin, sondern auch wenn sie sonst Hilfe brauchen. (Kontakt: ppl@pfadi.li)

Wie bist du auf das PPL-Stelleninserat aufmerksam geworden?

Es war «Sugi» (Anm. d. Red.: Markus Tschugmell, der Mann von Andrea), der mich auf das Stelleninserat hingewiesen hat und meinte, das wäre etwas für mich. Es war eine gute Option, um nach zehn Jahren Baby-pause wieder in die Berufswelt zurückzukehren. Mein älterer Sohn ist gerade zehn Jahre alt geworden, der jüngere wird Acht.

Was hast du früher gemacht?

Ich habe die KV-Ausbildung gemacht, bin auf der der Gemeinde Wartau gewesen und habe dort das Einwohneramt geführt. Bevor ich die Kinder hatte, war ich in der Stadtverwaltung Buchs beim Zivilstands- und Einwohneramt tätig.

Hattest du vor dieser Stelle einen persönlichen Bezug zu den Pfadfindern?

Ich selbst bin nie bei den Pfadfindern gewesen. In der Schweiz gibt es auch die Jungwacht und Blauring, aber da war ich auch nie dabei. Ich bin immer eine Turnerin gewesen.



Familienfoto: Andrea mit ihrem Mann Markus sowie den beiden Söhnen Jan und Juri.



Foto: zvg

Andrea bei ihrer ersten PPL-Delegiertenversammlung (September 2020, Schaan).

Später ist der Bezug zu den Pfadfindern durch «Sugi» und unsere Kinder entstanden. Jan, mein ältester Sohn, ist schon bei den «Mormele» in Balzers eingestiegen und Juri, der jüngere, ist natürlich nachgezogen.

Welche Aufgaben hast du als PPL-Sekretärin?

Einer von den grössten Teilen ist sicher die Buchhaltung und die Protokollführungen bei den Sitzungen der Verbandsleitung. Weiter unterstütze ich sie und die verschiedenen PPL-Teams in ihrer ehrenamtlichen Arbeit, pflege das Archiv und die

Datenbank. Zusammenfassend erledige ich die administrativen Angelegenheiten des Verbandes, wozu unter anderem auch die Post und die Beantwortung beziehungsweise das Weiterleiten von E-Mails gehören.

Wie viel Zeit brauchst du für all diese Tätigkeiten?

Ungefähr 20 Stunden pro Monat.

Dein erstes Jahr im Amt hast du schon hinter dir. Hast du alle Prozesse schon einmal durchlebt?

Definitiv nicht, da hat uns die Pandemie ebenfalls einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die ersten internationalen Lager oder auch das Landessommerlager fehlen mir noch. Da muss ich erst einmal sehen, was es dabei für mich als PPL-Sekretärin alles zu tun gibt.

Was bereitet dir sonst noch Freude an dieser Arbeit?

Insbesondere als Mutter geniesse ich es, dass ich mir die Zeit selber einteilen und so trotzdem noch für meine Kinder da sein kann. Mittags bin ich zu Hause am Kochen. Ich

weiss es auch zu schätzen, dass der Job recht vielfältig ist. Über das Jahr verteilt gibt es zwar gewisse Aufgaben, die immer etwa wieder zum selben Zeitpunkt anstehen. Du musst aber nicht das ganze Jahr über immer nur dasselbe machen. Das ist für mich wirklich sehr vorteilhaft, weil ich bin ein Mensch, der Abwechslung braucht. Bei diesem Job wird einem sicher nicht langweilig.

Gibt es auch un schöne Seiten?

Im Moment stört mich eigentlich nur der alte Computer im Pfadfinderhaus, der eine gefühlte Ewigkeit zum Starten braucht. Aber das lässt sich beheben. (grinst)

Ist die Tätigkeit so, wie du sie dir vorgestellt hast?

Bisher hat mich eigentlich nichts überrascht. Allerdings habe ich in dieser Zeit, seit ich die Stelle übernommen habe, sehr viel über die Pfadfinder gelernt. Am Anfang gab es da schon das eine oder andere «Fremdwort», das ich nicht verstand – etwa was «Abteilungen» sind. Gerade bei den ersten Sitzungen bin



Schnellrunde

- **Hobbys?** Zeichnen, backen, Mutter-Kind-Turnen.
- **Lieblingsessen?** Kopfsalat.
- **Lieblingssort?** Am Wasser.
- **Lieblingssfilm?** Tanzfilme («Dirty Dancing», «Step Up»).
- **Welche Eigenschaft schätzt du bei anderen?** Ehrlichkeit.
- **Wofür gibst du unverhältnismässig viel Geld aus?** Für meine Kinder.





Ehemann Markus Tschugmell (l.) hat Andrea auf das PPL-Stelleninserat aufmerksam gemacht.

ich dringesessen und habe mich gefragt, was ist «JuFö» (Jugendförderung), wie schreibt man das und was meinen sie damit? Es wird schon sehr viel mit Abkürzungen gearbeitet, zum Beispiel «SoLa» (Sommerlager). Langsam habe ich das jedoch glaube ich im Griff.

Wie würdest du Aussenstehenden die Pfadfinderbewegung erklären?

Für mich sind die Pfadfinder ein super Verein, bei dem jeder mitmachen kann. Es gehört sicher auch dazu, dass man gerne draussen ist. Ich finde es cool, dass man die Möglichkeit erhält eine Gruppe zu leiten und Verantwortung zu übernehmen, falls man nach der Jugendzeit weitermacht. Für die Persönlichkeit bringen einem solche Erfahrungen schon viel.

In deiner Funktion führst du auch Protokoll bei den Sitzungen der Verbandsleitung. Kannst du uns einen Einblick geben, wie es da zu- und hergeht?

(Lacht und denkt eine Weile nach.) Ehrlich gesagt ist da eine lustige

Truppe beieinander. Es wird viel gelacht, aber auch viel vorangetrieben. Jeder geht seine Themen durch und diese werden miteinander diskutiert, wie wahrscheinlich bei jeder anderen Sitzung auch.

Deine Vorgängerin Bea Derungs, die dich in den ersten Monaten eingearbeitet hat, führte das PPL-Sekretariat über 20 Jahre.

Wie lange wirst du uns zur Seite stehen?

Also ich habe nicht vor, gleich wieder zu gehen. Fakt ist, dass ich irgendwann mehr arbeiten muss, weil mein Mann elf Jahre älter ist als ich und wir ein Haus haben. Wenn er in Pension geht, muss ich mein Pensum erhöhen. Dadurch, dass ich als PPL-Sekretärin flexible Zeiten habe, kann ich es mir allerdings durchaus vorstellen, es noch eine Weile zu machen. Ich weiss nicht, ob es gerade 20 Jahre werden, aber sicher bis die Kinder aus dem grössten Zeug raus sind.



Appenzeller Käsefladen (für 1 Backblech)

Zutaten (Teig)

200 g Mehl

9 g Hefe

125 ml lauwarmes Wasser

3 g Salz

Zutaten (Guss)

100 g Appenzeller Käse

1 Ei

50 g Rahm

Salz

Pfeffer

Muskatnuss

Zubereitung

Mehl in eine Rührschüssel geben, Hefe hinzubröckeln. Lauwarmes Wasser hinzufügen und sieben Minuten kneten. Dann Salz begeben und zwei Minuten weiterkneten. Den Teig 40 Minuten gehen lassen, anschliessend einen Zentimeter – sowohl dick als auch rund – auswallen. Mit Fingern eindrücken zum Rand, bis zu zwei Zentimeter. Mit einer Gabel einstechen (ohne Rand). 15 Minuten gehen lassen.

Als nächstes wird der Guss zubereitet. Hierfür zuerst ein Ei in einer Schüssel verquirlen. Rahm hinzugeben und gut vermischen. Nach Belieben mit Salz und Pfeffer abschmecken. Muskatnuss begeben und alles noch einmal gut vermischen. Dann den Appenzeller Käse fein reiben und zur restlichen Masse hinzufügen.

Zum Schluss dann die Ei-Käsemasse auf den vorbereiteten Teig geben (Rand frei lassen) und im vorgeheizten Backofen (200 Grad Celsius) goldbraun backen. Auskühlen lassen, schneiden und lauwarm servieren.

Quellenhinweis:

Peter's Kochschule by Urs Koller

«An Guata!» wünscht
Isabel Koller
(Abt. Gamprin-Bendern)

Eure Lieblingsrezepte sind gefragt

Auch im nächsten «Knota» möchten wir unseren Lesern neue Gaumenschmäuse vorstellen. Aufgrund ausstehender Nachfolgelösung laden wir deshalb alle Kochbegeisterte ein, euer Lieblingsrezept mit einigen Fotos des Endprodukts an knoten@pfadi.li zu schicken. Die besten Beiträge werden dann in den kommenden Ausgaben veröffentlicht.



Foto: Judith Augsburg

So könnte eure Einsendung für die erste Herausforderung aussehen.

Hinweis des Quartals

«Knota»-Wettbewerb: Vier Monate, vier Aufgaben

Michael Wanger Nachdem sich der letzte «Knota»-Wettbewerb an die Sportskanonen unter den Pfadfindern richtete, sucht die Redaktion nun nach kreativen Köpfen.

Bis im Oktober veröffentlicht das Team einmal monatlich eine neue Herausforderung auf den Online-Kanälen der PPL. Wie ihr diese umsetzt, ist euch überlassen. Damit das Redaktionsteam das Resultat jedoch begutachten und bewerten kann, braucht es ein Beweisfoto mit euch drauf. Es sind nur Fotos gültig, auf denen ihr ein «Tüachle» trägt. Je nachdem, wie gut die Aufgabe umgesetzt ist, vergibt die Redaktion einen bis zehn Punkte. Es müssen nicht alle vier Herausforderungen gemeistert werden. Seid euch einfach bewusst, dass besonders fleissige und einfallsreiche Teilnehmer euch abhängen können.

Herausforderung Juli: Ich packe meinen Rucksack

Gleich ob es ins Lager, an einen Ausflug oder auf eine Wanderung geht: Der Rucksack ist wohl das praktischste Utensil eines Pfadfinders. Doch sollte man sich im Voraus überlegen, was man alles mitnimmt. Was packt ihr so ein?

Schickt der Redaktion ein Foto, auf dem der komplette Inhalt schön geordnet zu sehen ist – natürlich inklusive euch und dem «Tüachle». Einsendungen nimmt das «Knota»-Team bis am **Samstag, 31. Juli**, per E-Mail an michael@pfadi.li entgegen.

Hinweis: Die Aufnahmen werden sowohl auf den Onlinekanälen der PPL als auch im «Knota» veröffentlicht.



28. August 2021, **Samstag**
Schnuppertag



11. September 2021, **Samstag**
LA 1. Stufe (Abt. Vaduz)



18. September 2021, **Samstag**
Sägässa (Abt. Vaduz)



Das gibt's zu gewinnen

- 1. Platz: **Übernachtung auf der Pfälzerhütte (Halbpension) für zwei Personen im Wert von 170 Franken.**
- 2. Platz: **Gutschein für die Gelateria La Piazza in Schaan im Wert von 50 Franken.**
- 3. Platz: **«Erlebnisspass Liechtenstein» (Tagespass) für zwei Personen im Wert von 25 Franken.**





24. September 2021, **Freitag**
Scout Shop



2. Oktober 2021, **Samstag**
J+S-Modulfortbildung



29. Oktober 2021, **Samstag**
Zombie-Attack (3./4. Stufe)



24. September 2021, **Freitag**
Beizle (Abt. Schaan)



22. Oktober 2021, **Freitag**
Scout Shop



6. November 2021, **Samstag**
PPL-Ideenwerkstatt



25. September 2021, **Samstag**
LA 3./4. Stufe



23. Oktober 2021, **Samstag**
LA 2. Stufe (Werbetag)



13. November 2021, **Samstag**
Funktionärsessen



Je nach Entwicklung der Pandemie können bestimmte Termine kurzfristig abgesagt oder verschoben werden. Auf der PPL-Website wird der Kalender laufend aktualisiert.



Weitere Termine



Scann mich!

neuland visuelle gestaltung

branding, das langfristig
eindruck hinterlässt

neuland.li

Wir gratulieren...



Lea und Emma

Geboren: 7. März

Eltern: Martina und Philipp Kieber
(Abt. Mauren/Schaanwald)



Fotos: zvg

Leo

Geboren: 24. Mai

Grösse/Gewicht: 50 cm, 3550 g

Eltern: Sabine (Abt. Schellenberg)
und Dieter Biedermann



Der nächste Knota
erscheint im Oktober 2021.



www.pfadi.li